

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Einzelne-Beilage für die einpölk. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal Einrückung 10 .4. bei mehrmaliger entsprechend höher.

Verleger: W. Zaiser in Nagold. Druck: G. W. Zaiser.

Erste Ausgabe mit Ausnahme des 6. und 7. Heftes. Preis vierteljährlich 1.55 .4. im Verlagsort 10 Km. -Verkehr 1.40 .4. im übrigen Württemberg 1.50 .4. W. Zaiser-Abonnements nach Verhältniß.

Nr. 201

Dienstag, den 29. August

1916

# Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien.

### Amthches.

Agl. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung betr. die Ablieferung von Kupfer, Messing und Reinnickel in Nagold.

Das Metallamt wird mit der Einziehung der in das Eigentum des Reichsmilitärjahres übergegangenen Kupfer-, Messing- und Reinnickel-Gegenstände am Montag den 4. Sept. 1916, vorm. 8 Uhr in der Postautohalle fortzuführen. Um unliebsame Störungen und das Gedränge zu vermeiden, wollen die Ablieferungspflichtigen mit dem Anfangsbuchstaben

A bis G vorm. 8-10 Uhr  
H bis R vorm. 10-12 Uhr  
L bis S nachm. 2-4 Uhr  
S bis Z nachm. 4-6 Uhr

ihre Gegenstände abliefern. Auswärtige Bezirksangehörige, welche noch nicht oder noch nicht vollständig abgeliefert haben, werden legals nachdrücklich aufgefordert, ihre Gegenstände am Dienstag den 5. Sept. 1916, vorm. 8 Uhr in der hiesigen Postautohalle (Langenstraße) abzugeben. Wer nicht abliefern, macht sich strafbar, auch ist eine Festverurteilung unabweisbar ausgeschlossen. Die Herren Ortsvorsteher wollen ihre Ortsangehörigen noch darauf aufmerksam machen, weil die Nachprüfungen jetzt auf dem Fuße folgen werden.

Den 26. August 1916.

Oberamtmann: Kommerell.

### Festsetzung von Höchstpreisen für Milch.

Gemäß § 2 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 8. November 1915 betr. den Verkehr mit Verbrauchsmilch (Frishmilch) wird auf Grund der §§ 1 und 6 der Bundesratsverordnung über die Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 (Reg.-Bl. S. 729), bestimmt:

1. Der Höchstpreis für das Liter Milch beim Verkauf beträgt in sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold ausgenommen die Stadtgemeinden Nagold und Altensteig 19 .4. in der Stadtgemeinde Nagold 22 .4. und Altensteig 21 .4.

Wird die Milch aus einer Gemeinde in eine Nachbargemeinde zum Verkauf gebracht, so darf ein Zuschlag von 1 .4. zu dem Höchstpreis von 19 .4. und bei Anlieferung in Nagold oder Altensteig der hier geltende Höchstpreis von 22 bzw. 21 .4. verlangt und bezahlt werden.

2. Die in 1 festgesetzten Höchstpreise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August

- 1913 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reg.-Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Februar 1915 (Reg.-Bl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reg.-Bl. S. 603) und gelten nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer.
3. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 10 000 .4. wird bestraft: Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet; wer einem anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erzielet; wer die Aufforderung der zuständigen Behörden zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt.
4. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in den Verkaufsstellen für Milch so anzuschlagen, daß er für die Käufer lesbar ist.
5. Die Gemeindebehörden werden beauftragt, die festgesetzten Höchstpreise unverzüglich in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der getroffenen Anordnungen zu überwachen.
6. Vorstehende Anordnung, der die Würt. Landespreiskommission vom 23. Aug. 1916 ihre Zustimmung erteilt hat, tritt am 1. September ds. Jrs. in Kraft und an Stelle der oberamtslichen Anordnung vom 8. Januar 1916. (Gesellschaft Nr. 6.)

Den 26. August 1916.

Kommerell.

### Rumäniens Schicksalsstunde.

Rumänien hat dem Völkern und den Drohungen des Bierverbandes nachgegeben und ist auf die Seite des Bierverbandes getreten, um am Kriege teilzunehmen. Die Schicksalsstunde ist auch für Rumänien angebrochen und für uns steht zunächst die Frage offen, kam die Kriegserklärung Rumäniens tatsächlich überraschend? Diese Frage muß mit großer Entschiedenheit verneint werden! Schon seit langer Zeit war ein laßes Liebeswerben um Rumänien. Der Bierverband war unablässig bemüht, Rumänien auf seine Seite zu bringen. Daß ihm dies jetzt gelungen ist, dankt er in allererster Linie den zahlreichen rumänischen Kriegshelden, die den Agenten des Bierverbandes mit allen Mitteln den Boden bereiteten. An der Spitze dieser Kriegspartei stehen Take Jonescu und Nicola Filipescu, die während der beiden Balkankriege in dem konföderativen und konföderativ-demokratischen Koalitionsministerium Titu Rujorescu sehr wichtige Ministerposten bekleidet haben. Take Jonescu und Filipescu sind die Führer der konföderativ-

demokratischen Partei, welche durch ihren Bruch mit der konföderativen Schwesterfraktion den Sturz des Kabinetts Rujorescu, und das Anrücken kommen des liberalen Kabinetts Bratianu herbeigeführt haben. Take Jonescu, der auch Vertreter Rumäniens bei der Londoner Friedenskonferenz war, gab sich noch zu jener Zeit als überzeugten Anhänger des Bündnisses Rumäniens mit den Zentralmächten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, während Filipescu eine geteilte in Konstantinopel sehr eifrig für ein Zusammengehen Rumäniens mit der Türkei gearbeitet hatte. Es ist bezeichnend für die Höhe des politischen Lebens in Rumänien, daß diese beiden Politiker mit einer kurzen Rekehrschwankung in das Lager des Bierverbandes übergehen konnten, ohne daß dieser Farbenwechsel ihrem politischen Ruf das mindeste geschadet hätte. Zweifellos hatten diese beiden Politiker eine feine Spürnas für die jeweiligen politischen Strömungen des Landes. Der gewissenlosen Herge der bestochenen Entente war es verschiedentlich gelungen, die Hauptstadt Bukarest in einen Kriegslauter zu versetzen, und Bukarest ist es in erster Linie, welches den Krieg macht. Die übliche Bevölkerung schien bisher einem Kriege eher alles andere als zugeneigt. Die Illusionen des deutschen Volkes, das die Rumänen, an deren Spitze ein Hohenzollernfürst ohne Furcht u. Tadel und eine königliche Dichterin stand, die sich so gerne eine Tochter des Aethias nennen ließ, als Freunde ansah, sind zerplatzt wie Seifenblasen. Das Herz der Rumänen, das bekanntlich auf jenen der Rumonen ist, hat dem Versuch überrollt, und so gelang es der Entente, Rumänien in ihre Netz zu locken, wie den Goethe'schen Fischer „halb zog sie ihn, halb sank er hin.“ Und was mit Rumänien geschehen wird, werden wir sehen.

Die Bedeutung, die Rumänien für uns als ein Eckstein des westlichen Europas gegen den Panislanismus des Rokokentums haben sollte, ist verloren; wie viele unsere freundschaftlichen Bemühungen, die durch Geld und Rat unterstützt worden sind, aufs Verlaßkonto übertragen. Für Rumänien handelte es sich um die Frage Siebenbürgen und Bessarabien. Um Bessarabien ist Rumänien schon einmal betrogen worden, es dürfte in diesem Fall vielleicht keine besseren Erfahrungen machen. Daß Siebenbürgen den Rumänen so leicht in den Schoß fallen wird, werden sie wohl selbst nicht glauben. Der Bukarester Mitarbeiter der Köln. Ztg., der seinem Blatte Mitteilung machte von militärischen Vorbereitungen in einem Umfang, wie noch niemals im Weltkrieg, und von Truppenverchiebungen im Lande bald an die bulgarische, bald an die ungarische Grenze, sagt gleichzeitig bei, daß von einer großen Kriegstreubigkeit in Bukarest nicht viel zu bemerken ist. Er schreibt weiter: Die Herren Take Jonescu und Filipescu mögen noch soviel erzählen, die bulgarische Armee werde zum größten

### Lazarus Sauerleig.

Von Maximilian Schmidt.

Lazarus Sauerleig zählte unter die Kategorie jener Menschen, welche sozusagen jedermann um Entschuldigung bitten, daß sie auf der Welt sind. Hierzu trug schon die Wahl seiner Eltern bei. Sein Vater war ein arbeitsloser Dorfbarber, der zu jener Zeit der unterwürfigste Knecht aller Gemeindeglieder war, indem er ja von deren Liebesgaben lebte, ohne welche er bei seiner spärlichen Einnahme und seiner flecken Familie dem Verhungern wäre preisgegeben worden. So sah Lazarus seinen Vater stets nur mit gekrümmtem Rücken und verblühtem Lächeln, und als er in die Stadt zum Studieren kam, gab ihm jener beim Abschiede nebst einem fast leeren Geldbeutel die Lehre mit auf den Weg: „Mit dem Hute in der Hand, kommt man durchs ganze Land.“

Hut hatte zwar der junge Studiosus keinen, aber seine Mütze zog er vor jeder Läre, wo er um ein Blattum anknöpfte. In der Stadt betrat er sich sieben Kosttage für die Woche zusammen und holte sich gleich vielen an-

deren armen Studenten sein Mittagmahl in dem zweifeligen, mit einem Henkel versehenen „Kosthaferl“ nach Hause.

Bei seinem auffallenden Aussehen, das sich mit den drei Worten: „lang, hager, häßlich“ bezeichnen läßt, war er oft dem Spotte der Gassenjungen ausgesetzt, die den Kostbeißern den Spottweiz nachschrien:

Student, Student!  
So b'Suppen verreckt,  
Wies's Haderl an d'Wänd',  
Du Bettelstudent!

Lazarus Sauerleig hatte schon in seiner Jugend ein schloß aussehendes Gesicht, in welchem alle Züge nach abwärts strebten, ebenso wie die sparom anliegenden, langen herabhängenden, weißblonden Haare. Eine stumpfe Nase und blaßblaue Augen machten sein Antlitz nicht ansprechender. Seine Rippen waren ihm durchwegs zu kurz, und bei seiner Länge und Hagerkeit war er einer ausgewachsenen Salafstaube wohl vergleichbar.

Im Studium zählte er zu den Durchschnittsschülern, und so wand und betratte er sich durch das Gymnasium glücklich hindurch. Auf der Universitäts erging es Lazarus nicht besser. Während andere Studost nach dem Kolleg oder auch statt des Kollegs die Kneipe besuchten und sich ihres Mittagstisches erfreuen konnten, mußte er sich in die Kistler schleichen, wo er in lebenswürdiger Weise in einem Separatstübchen sein Mittagmahl erhielt. Das kostete aber viele „Bergel's Gold“ und machte gekrümmten Rücken. Morgens und abends hungerte er meist, wenn er nicht so glücklich war, durch Abschreiben bei einem Advokaten

einige Sechser zu verdienen, die in erster Linie zur Befreiung seiner Schlafstelle benutzt werden mußten.

Oh meinte er freilich, das praktikschste in seinem ähnlichen Verhältnissen wäre es, jetzt noch einen anderen Beruf zu ergreifen, der ihn das tägliche Brot verdienen ließe, aber dazu war sein Schen nach etwas Höherem zu groß. Er schloß den unüberwindlichen Drang in sich, Rechtsgelehrter zu werden. Glücklicherweise bestand er auch das theoretische Examen, doch brachte es für ihn die allerstschlechte Zeit mit im Gefolge. Das Praktizieren ohne jeden Gehalt und ohne jede Beihilfe von außen machte ihm die zwei Jahre bis zum Staatskonkurs zu einer wahren Marterzeit. Nach seinem mit einem guten „Dreier“ bestandenen Staatsexamen gelang es ihm, am Landgerichte zu Verghofen mit zeitweiliger Lagegeldern als Praktikant unterzukommen. Da hieß es vor allem, sich mit dem Amtsvorstande auf gutem Fuße zu halten, und da dieser den Adel in seinem Wappen führte, so sah der stets demütige Lazarus zu ihm auf wie zu einem Herrgott und erstarb ängstlich und kindlich im unterwürfigsten Respekt. Seine Arbeitskraft hingegen mußte der bequeme Herr Baron in jeder Weise ausnützen. Doch vergingen viele Jahre, bis Lazarus Sauerleig endlich zum Funktionär ernannt wurde und damit ein kleines Gehalt erhielt.

Obwohl er nun erst Mitte der Dreißig stand, glich der Funktionär Sauerleig schon einem älteren Manne; alles an ihm strebte jetzt noch mehr hernieder wie vordem. Auf seiner etwas knolligen Nase sah eine gewaltige Hornbrille, über die ein Paar blaße Augen unsterk hinstarrten.

Fortsetzung folgt.

\*) Die Erzählung ist dem sehr neuen Werkchen „Von guten alten Schölen. Ein frohlauniges Gedächtnis in Vers und Prosa“ von Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt, entnommen, das der Verlag H. Haefel, Leipzig, aus den Werken des bekannten und beliebten bairischen Volksdichters, des „Kollers“ des bayerischen Waldes“ hat zusammenstellen lassen.

die Stärke des...  
Handlung, Nagold.  
nahme der...  
ungen.  
die Bormahme...  
7. August ds. Jrs.,  
Ortsvorsteher noch...  
päterstens bis 5.  
(Stadt)-Schulstet...  
zu besichtigen. Der...  
Sommerell.  
feuer betreffenden...  
es sich um eine...  
auf Befehl tritt am...  
erat legt gegen...  
nungen dazu vor,  
t. Die erste Ber...  
vom 1. Oktober  
und Mittwoch.  
orn - Druck und...  
Paul Jahn, Nagold.  
August 1916.  
iche, Mutter,  
itter und Groß-  
mann,  
eindepflegers,  
den, drängt es  
ber Teilnahme,  
eichenbegleitung  
erbliebenen.  
bad  
Arten von  
Nerven-  
n. allen  
Heilerfolge,  
Geheilt  
und lobet zur  
kopf.  
album  
ckvolle  
nforde-  
n.  
Nagold.  
W. Zaiser



Zell an der Saloniki-Front festgehalten, die Mittelmächte hätten anderwärts vollauf zu tun: die Allgemeinheit weiß es heute besser. Sie zweifelt nicht mehr daran, daß die ungarische Grenze keineswegs von Truppen entblößt ist, daß die bulgarische Armee in mächtiger Stärke auf den entscheidenden Augenblick wartet, sie weiß auch, daß kein geringerer als Feldmarschall von Mackensen das Oberkommando in einem Kriege gegen Rumänien führen wird, mit einem Wort, man sieht, daß die Mittelmächte für einen etwaigen Krieg mit Rumänien vorbereitet sind."

Wenn Rumänien unserem Verbündeten in den Rücken fällt, heißt es auch auf den Widerstand Deutschlands. Die politischen Ereignisse werden rasch nacheinander folgen, nachdem man einmal die Kugel das Rohr verlassen hat. Für Rußland ist das Wesentlichste, daß der Durchmarsch durch die Dobrußja möglich geworden ist. Für die Bulgaren ist dann selbstverständlich der Kriegsgrund geboten, und wir haben erst kürzlich aus dem Munde des bulgarischen Ministerpräsidenten gehört, daß Bulgarien für alle Eventualitäten gerüstet ist.

Rumänien ist im Süden, Westen und Norden von dem Bündnis der Mittelmächte eingekesselt. Die Mittelmächte dürften schneller den Stoß ins Herz Rumäniens gemacht haben, als die Russen zur „Sicherung der verbündeten Streitkräfte in Saloniki“ ihren Durchmarsch durch Rumänien. Mit der Eroberung Siebenbürgens, das erstrebenswertere Ziel Rumäniens, das es auf die Seite des Bundeverbands treibt, wird es wohl Flusko machen. Ein Feind mehr, der uns bläher ein gefährlicher Freund war und der blindlings in sein Verderben rennt! Sollten ihm dann, wenn ihm der Bismarck bis an den Hals reicht, wenn die Brandfackel des Kriegs in rumänischen Gauen Not und Verderben hineingetragen hat, die Augen aufgehen, dann möge Rumänien sich bei England bedanken. Der Weg zum Großrumänien der Zukunft wird an Englands Seite ein Weg zum Ruin sein. In der Schlachtfeldstunde Rumäniens sehen wir das teuflische Antlitz Britanniens erneut häßlich grinsen. Nur zu, es kommt noch der Tag der Abrechnung mit England, das wird ein Tag der Rache sein auch für die, die heute Englands Freunde sind. Wie sagt Plätzchen?

Verhöhnt' uns, verlacht' uns, wie die's gefallt,  
Verlög' uns an allen Enden der Welt...  
Der Tag kommt doch, wie du's auch dreht,  
Der deine Mächtigkeiten zerbricht...  
Ein Tag der Sühne für all die Not,  
Mit der du noch stets jede Selbstkritik bedroht!  
Wir sind die Vergeltung, wir sind das Gericht  
Und ob so oder so, du entgehst ihm nicht!

Berlin, 28. Aug. W.B. Amtlich. Tel. Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schändlichem Druck der mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der Kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Bässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien betrachtet.

## Die italienische Kriegserklärung.

Berlin, 27. Aug. W.B. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 26. d. M. die schweizerische Regierung ersucht hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. M. ab als im Kriegszustand mit Deutschland ansetzt, lautet in Uebersetzung:

„Auf Weisung der Regierung Sr. Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Ew. Exzellenz und des Bundesrats zu bringen:

## Todesmutige Pflichttreue.

Todesmutige Pflichttreue erkannte kürzlich die oberste Heeresleitung unsere Truppen an der Somme zu. „An der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen“, so hieß es in ihrem Bericht über mit mehr als 200000 Mann unternommene Angriffe der Feinde, „geschickten die wütenden Anläufe.“

Was hier von der Pflichttreue unserer Helden an den Ufern der Somme gesagt ist, läßt sich verallgemeinern: an der todesmutigen Pflichttreue des ganzen deutschen Volkes werden zuletzt alle Siege der Feinde zerschellen.

Mit den beiden Worten todesmutige Pflichttreue ist ausgesprochen, was Kern und Krone aller der Fähigkeiten und Werte bildet, die unser Volk zur Abwehr seiner Vergewaltigung, im Kampfe um sein freies Volk und die Zukunft seines Weltberufes einsetzt. Auf dem festen Boden einer Pflichttreue, deren Mut den Tod nicht scheut, erlangen die Eigenschaften und Güter, womit das deutsche Volk den Weltkrieg um sein staatliches und völkisches Recht führt, die höchste Kraft, die übermenschliche Kraft, die die Feinde nicht überbieten können, die das Verderben abhält, das sie Deutschland zugebracht hatten. Das Wunderbare, das unsere Krieger brauchen vor den Feinden, auf dem Lande, in der Luft, auf und unter dem Wasser vorbringen, das Unabwiderstehliche, das Deutschland auf den Gebieten der Kriegswirtschaft bietet, hat seine tiefsten Wurzeln in der todesmutigen Pflichttreue, wie sie dem Deutschland und nur

## Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. August  
Amtlich. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuertvorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval—Mouquet-See und Delvillewald—Ginchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clercy Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet-See und im Delvillewald wird in kleinen Grabenteilen noch weiter gekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuertätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts Wesentliches.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei Lennawaden brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein. Nordöstlich von Swinowichy (am Luderbogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nördlich des Dnjesters brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delesow wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Toustobaby und Jawalow Angriffe russischer Truppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung an den Sturzstellen.

In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kamnöhöhe nordwestlich des Kukul und auf Stara Wipczyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

### Balkanriegsschauplatz:

An der Moglenafont setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhen südlich von Zborsta. An der Seganska—Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

### Oberste Heeresleitung.

Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit. Es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und an Werkzeugen für den Land- und Seekrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgten, dergleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen gegen Italien gerichteten Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichstem Maße zuteil gewordenen

ihm eignet. Begeisterung, Tapferkeit, Ausdauer, Zähigkeit, die Fähigkeiten, die vornehmlich die Führenden, die besonders die Geführten auszeichnen, sowie die übrigen Talente und Tugenden, die sonst noch der Krieg erfordert, empfangen ihre stärkste Wirksamkeit durch das alles zusammenfassende und zur äußersten Anspannung steigende Hauptvermögen der todesmutigen Pflichttreue, die überall den selbstverständlichen, selbstbewußten Willen verleiht, jedes Opfer, bis zu dem letzten des Lebens, zu bringen. Todesmutige Pflichttreue ist tatbereite Uebergang, daß nur, wenn dem Vaterlande alles hingegeben und ihm nichts vorenthalten wird, geschieht, was verlangt, was unbedingt getan werden muß.

Ihre Triumphe feiern die deutsche todesmutige Pflichttreue draußen vor den Feinden. Die Sprache, selbst mit ihren stärksten Mitteln, verfolgte, wollte sie in Worten heranzukommen an die Größe dessen, was diese Pflichttreue gerade jetzt im Felde vermag. Aber auch hinter der Front ist die gleiche Pflichttreue vorhanden. Wie könnte es auch anders sein, da die draußen und die daheim doch eines Volkes sind, Fleisch und Bein von demselben Volkstum, Blut und Kraft aus demselben deutschen Mutterboden haben!

Wäre die Pflichttreue daheim nur im geringsten zu erschüttern, so dürfte ihr nicht jene Belastung zugemutet werden, die drüben die Feinde ganz und gar nicht vertragen: die Belohnung durch die rücksichtslose Veröffentlichung der amtlichen und halbamtlichen Feindberichte, sogar der verlogenen. Die Feinde haben unsere jenseitigen Mut zur Wahrheit nicht; denn sie verbieten unsre wahrheitsgetreue

Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammen zu bringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet gestrichelt waren, an unseren Feld; die auf Verreiben des Kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Unterthanen als feindlichen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanhaltend sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes ausüben. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italiens gegenüber ergibt.

Ein beratiger Zustand kann auf die Dauer seitens der Kgl. Regierung nicht geduldet werden. Er verleiht zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegenstoß zwischen der tatsächlichen und der Rechtslage, der sich an sich schon aus dem Umstand ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatsgruppen verbündet sind.

Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Sr. Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. d. M. ab mit Deutschland im Kriegszustand befindet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Bestehende zur Kenntnis der Kaiserlich deutschen Regierung bringen zu wollen.

Die förmliche Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem de facto bereits bestehenden Zustand wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die Kaiserliche Regierung, bevor Fürst Bülow mit der Botschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Gruppen vermischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einem Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht ansieht.

Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwichener italienischer Kriegsgefangener an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa sechs hundert Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entflohen waren, beim Ueberschreiten der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelte sich aber dabei um ein Vorgehen ungeordneter Organe der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der Kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer besriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenanprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. J. in der italienischen Presse erschienenen Ausstreunungen, die bereits in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 20. Juli d. J. eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschlieung lediglich eine weitere Konsequenz des von ihr früher verübten Treubruchs und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

Zu der italienischen Kriegserklärung an Deutschland sagt das „Berliner Tageblatt“: Wir haben auf diese Kriegserklärung gewartet, ohne Ungeduld und ohne Anruhe, mit der Sicherheit und der Apasie, mit der man auf ein Regen-

Berichterstaltung. Das deutsche Heilmittel ist und bleibt auch heldenhaft, bestrebt, der todesmutigen Pflichttreue würdigen sich zu erweisen, die sie vor dem Eindringen der Feinde schützt.

In England herrscht die Meinung vor, jetzt sei für Deutschland die Zeit gekommen, zu zeigen, ob es unbesiegtbar bleibe. Der Veneis hierfür ist bereits zur Genüge erbracht. Der prüfungsschwere Kriegsabschnitt, militärisch wie wirtschaftlich, ist überstanden. Bei Verdum und an der Somme sind der Feinde rasende Angriffe an der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen zerschellt, und in der Heimat waltet die Zuversicht, daß das wirtschaftliche Leben über dieselbe Unüberwindlichkeit der Widerstandskraft verfügt. Was die Feinde jetzt nicht erreicht haben, mit Anstrengungen, zu denen sie zwei Jahre brauchten, denen sie nichts mehr hinzuzufügen können, erreichen sie fortan sichtlich erst recht nicht. Schlagen wird die Stunde, wo die Feinde ihre Unfähigkeit zu siegen sich eingestehen müssen, weil die todesmutige Pflichttreue des deutschen Volksgenossen über jede andere Kraft geht und in ihr unerschütterlich der Lebenswille zum Siege um jeden Preis wirkt.

Dasjenige Volk, welches bis in die untersten Schichten hinein die tiefste und vielseitigste Bildung besitzt, wird zugleich das mächtigste und glückseligste sein unter den Völkern seiner Zeit, unbeflegbar für seine Nachbarn, beneidet von seinen Zeitgenossen, und ein Vorbild der Nachahmung für sie.

I. G. Nichte.





ndlich geworden  
ung von besonde  
bringen. Fe  
konzentrierter  
des Kaiserlichen  
redaktionsinstitute  
und  
blie jeden kasse  
der zu erachten  
sein sollte, hind  
der Zahlung der  
auf Grund aus  
Befehles zustehen.  
in sich die wahre  
lichen Regierung

Dauer seitens der  
Ge verliert zum  
liegenden Gegen  
schlage, der sich  
nach Italien inner  
einander im  
ndet sind.

der die italienische  
dunge von Italien  
mit Deutschland  
blüht die schmelze  
zur Kenntnis der  
wollen."

s an Deutschland  
den Zustand wenig.  
Oesterreich-Ungarn  
Regierung, be  
erließ, die italieni  
liberal die Inter  
deutsch-ungari  
deutsche Truppen  
ng ist somit von  
über im Zweifel  
militärische Unter  
begegneten gegen

anlieferung ent  
an Oesterreich  
a sechs hundert  
schen Gefangenen  
en der deutschen  
worden sind. Es  
sien ungenügend  
die Billigung der  
iese hat vielmehr  
in der italienischen  
zu einer befriedl  
macht. Die Be  
Regierung in die  
errentenanprüche  
e der im Juli d.  
n Ausstellungen,  
vom 20. Juli d.

die italienische Re  
kriegserklärung an  
zu begründen.  
wegläufigen, daß  
e Konsequenz des  
und das Ergebnis  
genossen seit No

g an Deutschland  
auf diese Kriegs  
ohne Ansturm, mit  
man auf ein Regen

volk ist und bleibt  
in Pflichttreue wä  
dringen der Felde

vor, jezt sei für  
ob es unbeding  
to zur Genüge er  
schon ist, militärisch  
Berdun und an der  
e an der fadenmu  
heit, und in der  
irtschaftliche Leben  
verstandeskräft ver  
haben, mit An  
sichten, denen sie  
sie fortad stätisch  
nde, wo die Felde  
leben müssen, weil  
Volksgelstes über  
fügbar der Lebens

untersten Schichten  
g befrist, wird zu  
unter den Völkern  
beneldet von seinen  
abnahme für sie.  
I. G. Fichte.

welter wartet, das man schon am Himmel sieht. Unser Regenschirm ist längst aufgepannt. In Italien wird die Nachricht öfters als eine große Last aufgenommen und mit den üblichen Kundgebungen begleitet werden, in Deutschland läßt sie das Publikum eiskalt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ spricht von einer nachgeholt Formallität. Erst auf den Pariser Konferenzen habe die Freiheit seiner Entschlüsse geübt und jene bekannten Verordnungen erlassen, durch die auf wirtschaftlichem Gebiet die Angehörigen des Deutschen Reiches den Untertanen feindlicher Staaten gleichgestellt werden. Die Kriegserklärung mache aller Welt offenbar, daß Italien nicht mehr als die gleichberechtigte Großmacht neben seinen Verbündeten stehe, sondern daß es dem Schicksal nicht entgangen ist, zum Vasallen seiner späteren Bundesgenossen zu werden. In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Solange Italien sich nicht im Kriegszustand mit Deutschland befand, besaß es immer noch ein Stück, einen Rest jener Handlungsfreiheit, auf der vor dem Kriege die Stärke der diplomatischen und politischen Stellung Italiens beruhte.

Bern, 28. Aug. WTB. Vorgestern herrschte, wie italienische Blätter melden, in Rom große politische Tätigkeit. Morgens hatte Boffelli Unterredungen mit dem Kriegsminister und dem Marineminister, dann mit Comandini und Arlotto. Am Nachmittag fand eine Besprechung Boffellis mit Sonnino, Arlotto, Corsi, Morrona und Carcano statt. Ferner gestellten sich Orlando, Selalaja und Fera dazu. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Am Nachmittag begab sich Fürst Ghika auf die Consulta und hatte mit Sonnino eine halbblühende Unterredung.

Bern, 28. Aug. WTB. Wie „Corriere della Sera“ meldet, ist vorgestern früh von einer Sonderkommission des Ministerrats ein Erlass ergangen, durch den der Palazzo Venezia als italienisches Staatseigentum erklärt wird. — Während sich „Giornale d'Italia“ und „Secolo“ dahin äußern, daß die rechtliche Seite des von der Regierung vollzogenen Aktes sicherlich vollkommen einwandfrei sei, sagt „Corriere della Sera“ offen, daß die Regierung mit dem Dekret den Forderungen einer innerhalb der Deftentlichkeit stark gewordenen Stimmung nachgegeben sei.

### Die Bulgaren an der ägäischen Küste.

Sofia, 26. Aug. WTB. Bericht des Generalstabes. Unser rechter Flügel legt seinen Vormarsch fort. Die Abteilung, die südlich vom Odrida-See vorgeht, hat das Dorf Kalk, 10 Km. nördlich von Koriza am Nordufer des gleichnamigen Sees erreicht und genommen. Im Morgenlicht versuchten die Serben nach ihren vergeblichen Angriffen vom 21. bis 23. August am 25. August in der Richtung auf das Dorf Babovo zum Angriff überzugehen, wurden aber zurückgeschlagen. Das Schicksal hörte den ganzen Tag nicht auf. Im Waldgebiete stellenweise Geschlächtere. In dem Dorfe Doldzeli haben wir eine englische Abteilung mit dem befehlhabenden Offizier gefangen genommen.

Unser linker Flügel ist von Parnachach vorgeht und hat die ägäische Küste berührt. Alle englische Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Tschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschavazi und Orfano die Linie Lakoviga—Arksalhi—Renietschi eingenommen.

Gestern morgen haben drei russische Wasserflugzeuge in großer Höhe Warna überflogen und einige Bomben auf Stadt und Hafen abgeworfen. Es wurde niemand getötet, der Sachschaden ist geringfügig. Unsere Wasserflugzeuge haben zweimal mit glücklichem Erfolge ein russisches Geschwader angegriffen, das in einer Entfernung von 10 Kilometer von der Küste kreuzte. Alle Wasserflugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

### Griechenland vor einer Krise.

Aus Genf wird unter dem 28. August der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Die französischen Blätter bringen aus Saloniki und Athen alarmierende, zum Teil sich widersprechende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Benizelisten bedeuten würde.

Nach der „Nea Himea“ lassen die Benizelisten im Einverständnis mit den Franzosen in Mazedonien Positionen verbreiten, die die Unabhängigkeit Mazedoniens oder ihre Einverleibung durch Frankreich fordern. Der heute unter Leitung von Benizelos stattfindenden Kundgebung wird die größte Bedeutung beigemessen. Die antivenizelistische Presse bezeichnet sie als revolutionären Akt.

### Griechische Proteste gegen die ital. Truppenlandung in Saloniki.

Aus Vofel, 27. August, wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Die Proteste der Sunarispresse gegen die Landung der Italiener in Saloniki sind von äußerster Heftigkeit. „Nea Hime“ schreibt: Die Italiener besetzen unseren Boden. Dieser Fleck wird aber ausgehütet werden. Weitere Stellen sind von der Zensur gestrichen, und auch die übrigen Worte sind von der Zensur stark gemildert. „Nea Himea“ wendet sich gegen England, das durch die Herabsetzung der Italiener Griechenland den schlechtesten Dienst von allem bisher Erlebten bereitet habe.

### Der Kaiser in Krakau.

Krakau, 27. Aug. WTB. Heute um 7 Uhr abends ist Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinem Gefolge durch Krakau gefahren. Eine viertausendköpfige Menge drängte dem Kaiser Ovationen dar.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 27. Aug. WTB. An der Front im Euphratabschnitt werden die feindlichen Lager durch unsere glücklichen Angriffe beunruhigt. Im Tigris-

abschnitt griffen die Rudschahids feindliche Züge südlich der Linie Schek-Sai-Mi-Sarbi an und machten Brücke. — In Persien wurden an der russischen Front, 66 Km. südlich von Hamadan, in der Richtung Doret-Abad, russische Truppen angetroffen, von uns angegriffen und vertrieben. Unsere Truppen erreichten Bidjdar, 77 Kilometer nordöstlich Sine. Kämpfe, die mit russischen Truppen in der Gegend von Sakji begonnen worden waren, dauern zu unseren Gunsten fort. Unsere vorgeschobenen Truppen, die feindliche Truppen bis 35 Km. westlich von Sauschbulak verfolgten, mußten am 21. August in der Richtung auf diesen Ort nördlich und südlich des Dorfes Solmesing einem Angriff an Jast überlegener Kräfte standhalten. Sie verteidigten sich mit Erfolg und warfen den Gegner zurück. Aus dem guten Zustand seiner Verteidigungsmittel in diesen Gegenden Vorteil ziehend, führte der Feind Verstärkungen heran, die zum größten Teil aus Transbalkal-Rosaken bestanden. Ohne uns Zeit zu lassen, unsere Linie zu verstärken, griff er in der Nacht zum 22. August den linken Flügel unserer vorgeschobenen Truppen an. Den Angriffen überlegener Streitkräfte von den Seiten, von vorn und von hinten ausgeht, mußten die Unrigen sich in der Richtung auf die Grenze zu ihren Haupttruppen zurückziehen. Ein Teil unserer Truppen erlitt im Kampfe Verluste, während er die feindliche Umschließungslinie durchbrach. — An der Kaukasusfront schreitet unsere Offensive auf dem rechten Flügel trotz des feindlichen Gegenangriffs fort. Von den anderen Fronten keine neuen Nachrichten.

Konstantinopel, 27. August. WTB. (Agentur Mill.) Der russische Bericht vom 24. August 1916 behauptet, daß die russische Offensive in der Gegend des Donjass Fortschritte mache und daß die in der Gegend von Kossal operierenden Truppen in der Umgebung von Rayat die 4. türkische Division geschlagen hätten. Dabei seien zwei feindliche Regimenter, unter ihnen ein Regimentskommandeur mit seinem Stab, gefangen genommen und Kanonen und Maschinengewehre erbeutet worden. Die Zahl der Gefangenen wachse andauernd. Diese Behauptung ist ein Muster der Erfindungen, zu denen die Ententestaaten ihre Zuflucht nehmen, und ein jeder Wahrscheinlichkeit entbehren.

### Alle englischen Handelsschiffe bewaffnet.

Rotterdam, 26. August. Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß von Ende August ab alle englische Handelsschiffe bewaffnet sind. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung, auf hoher See ihre Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Bern, 27. August. WTB. Dem Zeit Partien zufolge ist in St. Nazaire der Dampfer Venezuela mit einem größeren russischen Truppentransport angekommen.

In Petersburg soll der schwedische Gesandte wegen Anbringung des Hamburger Dampfers „Ostera“ in schwedischen Gewässern durch ein russisches Leuchtschiff unter missbilliger Führung der schwedischen Kriegsschiffe seine Protestnote überreichen, die, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, in besonders scharfer Form abgefaßt ist.

### Die italienischen Offiziersverluste.

Wien, 28. Aug. WTB. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus einer privaten Statistik über die italienischen Offiziersverluste, die bis zum 15. August reicht, ergibt sich ein Gesamtverlust von 4322 Offizieren, davon 9 Generale, 93 Oberstleutnants, 154 Majore, 803 Hauptleute, 683 Oberleutnants, 9 Militäraplane.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 29. August 1916.

### Mehreniafel.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten Karl Pfeifle, Sohn des Berbers Karl Pfeifle und Karl Raufschberger, Sohn des W. Hägele z. Deutschen Kaiser von Altenfeld.

Sipfer August Schmollinger, Bombardier, im Fälliger-Regt. 122, wurde mit der Silbernen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

### Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 459 verzeichnet: Rentkeller, Wilhelm Lt. z. N. Magold vermißt, Hartmann, Eugen Magold in Gefangenschaft, Wehrlein, Mathias Gänbringer, I. o. v., Reichert, Karl Wiltberg, vermißt.

Die preuß. Verlustliste Nr. 568 verzeichnet: Bräunlich, Friedrich Unterjäger, bisher I. o. v., gemeldet gefallen, Wehr, Karl Gefr. Oberstleutnant v. v., Föhler, Georg Bedienungssmann, gefallen.

Butterverbrauch der Selbstversorger. Die Reichsstelle für Speisefette hat bestimmt, daß die Selbstversorger mit Butter bis auf weiteres nicht mehr als im Monat Juli, keinesfalls mehr als 180 gr Butter wöchentlich auf den Kopf ihrer Wirtschaftsangehörigen in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen dürfen. Als Selbstversorger sind einmal diejenigen Milcherzeuger zu betrachten, die an eine Molkerei Milch liefern und von ihr Butter zurück erhalten, dann diejenigen Milcherzeuger, die selbst Butter herstellen und solche in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen. Zu den Selbstversorgern gehören auch die Haushaltungsangehörigen — neben den Familienangehörigen auch die im Haushalt beschäftigten Dienstmädchen — nicht aber die Kriegsgefangenen, auswärtige Saisonarbeiter und Personen, die nicht im Haushalt beschäftigt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geld bestraft.

? Ebhausen. Die Ernte geht langsam ihrem Ende entgegen. Das ihr vorausgehende, prächtige Sonnenwetter

ließ das Getreide rasch reif werden. Das Gesamtergebnis der Ernte ist eine gute Mittelernte. Weizen, Korn und Gerste zeigten zwar recht schöne Garbenzähnen, doch entsprach diesen das Dreschergebnis nicht ganz. Wir können aber immerhin noch zufrieden sein, und müssen eingestehen, daß wir, wie die Aussichten waren, das kaum erwartete hätten. Die Hackfrüchte stehen durchweg schön, und ihnen, wie den Kartoffeln, kamen die letzten leichten Regen recht zu statten. Die Landwirtschaft hatte in den vergangenen Augustwochen viel Arbeit zu bewältigen, da zwischen der Ernte auch zugleich „geehnt“ wurde. Wegen der Verknapptheit wurde ziemlich Rohr (Drahtgarn) angebaut, vereinzelt sieht man auch Sonnenblumen. Die Apfelbäume sind recht gut behangen, dagegen sind Birnen und Zwetschgen etwas zurückgeblieben.

### Aus den Nachbarbezirken.

r Calw. Auf dem Hof Diche wurde ein polnischer Arbeiter, der sich von seinen ersparten Goldböckeln nicht trennen konnte, durch einen Dieb um sein Gold und Silber erleichtert.

r Rottenburg. Unter verdächtigen Umständen ist ein Mädchen gestorben. Das Gericht hat die Leiche beschlagnahmt.

r Riebingen O. Rottenburg. Hier wurde die Leiche eines 40—45 Jahre alten Mannes gefunden. Sie dürfte schon über 10 Tage in Wasser gelegen sein.

s. Stuttgart. Die am Sonntag um 12 Uhr auf dem Pragfriedhof erfolgte Beerdigung des Staatsministers a. D. Dr. v. Bismarck gestaltete sich zu einer eindrucksvollen, warmherzigen Kundgebung der Anerkennung und Dankbarkeit, Verehrung und Wertschätzung, die dem um das Land Württemberg hochverdienten Mann in den weitesten Kreisen entgegengebracht wird. In der überaus zahlreichen Trauerversammlung, welche die Kapelle nur zum kleinsten Teil aufzunehmen vermochte, waren als Vertreter des Königs Generaladjutant Fehr v. Starkloff, als Vertreter der Königin Oberhofmeister Freiherr v. Kögler, Generaladjutant Fehr v. Bismarck, Ministerpräsident Dr. v. Welzfelder mit den Ministern von Fleischhauer, von Schmidlin, von Marschall und von Habermas, die Stuttgarter Generalität, Hofkammerpräsident von Gehler, Präsident von Haag mit vielen Beamten des Ministeriums des Innern, eine Anzahl Mitglieder der Ersten und der Zweiten Kammer, usw. Kirchenrat Prälat Mangold hielt den Trauergottesdienst. Nach dem Gebet des Geistlichen bewegte sich ein fast unübersehbarer Zug zum Grabe der Familie Bismarck. Eine große Anzahl von Kränzen mit Widmungsansprüchen wurde dort niedergelegt. Als erster trat Staatsrat von Buhl, erster Vizepräsident der Ersten Kammer, ans Grab. Ihm folgten Oberbürgermeister Lautenschlager namens der Stadt und des städtischen Hilfsauschusses, Geheimrat v. Payer für den Verein „Mittelstandshilfe“ und für die Vereinigung für Kriegshilfe für die Arbeiterschaft Württembergs, für die acht württ. Handelskammern Geh. Komm.-Rat von Widenmann, für die landwirtsch. Gausverbände und Bezirksvereine Landesökonomik Landerer von Reichberg. Es wurden noch weitere Kränze niedergelegt. Ihren Abschluß fand die Feier mit dem vom „Liederkrone“ gesungenen Liede: „O Taler weit, o Höhen“ von Eichenboff, das sich der Verstorbene selbst als letzten Sangesgruß gewünscht hatte.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 24. August. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 232 Milch- und 173 Käuferschweine. Verkauft wurden 227 Milch- und 170 Käuferschweine mit einem Gesamterlös von 24.853 M. Der Erlös für das Paar Milchschweine betrug 78—132 M., für das Paar Käuferschweine 152—248 M.

r Stuttgart, 28. Aug. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart war der heutige Obstmarkt gut besetzt die starke Nachfrage konnte aber nur in Äpfeln befriedigt werden. Preisüberbietungen kommen infolge der scharfen Kleinverkaufskontrolle jetzt seltener vor. Bei dem Verkehr auf dem Schillerplatz macht sich die erzwungene Teilnahmslosigkeit des Großhandels umangenehm bemerkbar. Wenn nicht mehr Ware von außen zugeführt wird, werden unsere Märkte in den begehrtesten Obstsorten, Birnen, Zwetschgen und Preiselbeeren. — Der Gemüsemarkt hatte reiches Angebot; Bohnen und Erbsen waren in der ersten Viertelstunde ausverkauft.

### Legte Nachrichten.

(Stuttg. G.K.G.)

Berlin, 28. Aug. Privatli. Sicherem Vermehren nach wurde in maßgebenden Kreisen schon seit längerer Zeit mit dem Ausbleiben der Zufuhr von Lebensmitteln aus Rumänien gerechnet. Bei dem großen Ueberfluß unserer diesjährigen Ernte über die vorjährige wird demnach insbesondere die beabsichtigte Erhöhung der Protektionszuschüsse in keiner Weise betroffen.

Paris, 28. Aug. WTB. (Agence Havas). Präsident Poincaré hat sich gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand, des Kriegsministers Roques und des Generallieutnants Joffre nach der Somme begeben, wo er eine Begegnung mit dem General Haig und Foch hatte. Der Präsident, Briand, Roques und Joffre besichtigten darauf die Truppenlager.

Wien, 28. Aug. WTB. Gestern nacht ist der königlich rumänische Gesandte im Ministerium des Innern erschienen, um eine Note zu übergeben, derzufolge sich Rumänien ab 27. August 9 Uhr abends im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.





Frankfurt a. M., 29. Aug. Tel. Die Frankf. Z. meldet aus Wien: Zur Kriegserklärung Rumäniens schreibt das Fremdenblatt:

In der Geschichte der Kriegserklärungen steht diese ebenso einzig da, wie der unmittelbare Sprung vom Bündnis zum Krieg, den Rumänen gemacht hat. Man kann sehr ruhig sagen, daß Rumänien bis Samstag Abend 9 Uhr noch unser Verbündeter war. Italien hatte wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Vertrag mit Österreich-Ungarn einseitig außer Kraft gesetzt. Das rumänische Kabinett aber ist in der traurigen Kunst des Treubruchs noch weiter gegangen und hat den Bündnisvertrag durch die Kriegserklärung einfach aufgehoben.

Noch widerlicher erscheint die Betrügerei der Herren Bratianu und Gromoff durch den Umstand, daß noch anlässlich der Ankündigung des letzten Kronrats in Bukarest die Sprachrohre der rumänischen Regierung das Treiben der Herren Filipescu und Joneacu mit Entschiedenheit geißelt. Um die ganze Heuchelei dieser rumänischen Komödie erkennen zu können, muß man wissen, daß die von Rouco-dato überreichte und vom rumänischen Minister des Auswärtigen unterzeichnete Note vom 24. August datiert, ist also bereits zwei Tage vor Zusammentritt des Kronrats, der unter solchen Umständen nur einen läppischen Versuch darstellt, einen Teil der Verantwortung von der rumänischen Regierung abzuwälzen, ausgefertigt worden.

Wie Rumänien an uns, hat Italien an Deutschland den Krieg erklärt. Es ist einleuchtend, daß zwischen den beiden Ereignissen ein Zusammenhang besteht und das gemeinsame Vorgehen beider Staaten das Ergebnis eines Komplottes ist.

Wie der Eingriff Italiens des österreichisch-deutschen Siegeszug im Osten nicht aufzuhalten vermochte, so wird auch der heimtückische Überfall Rumäniens nicht imstande sein, die Wage des Krieges zu unseren Ungunsten hinauszuschlagen zu lassen. (N. Z.)

Stockholm, 29. Aug. Tel. Zu der rumänischen Kriegserklärung schreibt Aftonbladet: Das Klügste ist jetzt nichts zu propagieren und keinesfalls den Anschluß Rumäniens an die Liga der Deutschfeinde zu überschätzen. Siebenbürgen ist wohl vorbereitet und dadurch ein ausgezeichnetes Ausfallstor der Donaumonarchie. Der Krieg wird Rumänien zwischen zwei Feuer und in eine ungünstige Lage bringen. (N. Z.)

Wien, 28. Aug. W. B. Amtliche Mitteilung vom 28. August, mittags:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog

Karl: An den südöstlichen u. östlichen Grenzposten Ungarns hat gestern Abend unser neuer Feind Rumänien in mehrererlei Ueberfall mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse geschossen. Am roten Turm-Poß und an den Pässen südwestlich und südlich von Brassó sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden. In den Karpaten wiesen wir nordwestlich des Kukul-Berges einen frühen russischen Angriff unter schweren feindlichen Verlusten ab. Auch nördlich von Mariampol endigte ein gestern Abend angesehener Vorstoß der Russen mit einem vollen Misserfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und liegen viele Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Armee des Generalobersten von Terezyansky bereitete russische Angriffsvorstöße. Sonst keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Courial wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserer Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abermals einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung, in unsere Gipfelstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus. An der küstentländischen Front wurden der Monte San Gabriele und in die Gegend von Nova Bassa von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

#### Briefkasten.

M. J. Den Verfasser des von Ihnen angebotenen Stammbuches können wir Ihnen nicht nennen, wohl aber den genauen Wortlaut, der folgendermaßen lautet: „Du sollst reden, nicht viel, aber sanft, du sollst beugen, nicht viel, aber innig, du sollst handeln, nicht leicht, aber kräftig, du sollst leben, nicht laut, aber heftig, du sollst leben, nicht wild, aber heiter, du sollst dir helfen, Gott hilft dir weiter.“ — Das zweite von Ihnen gewünschte Verschen ist von Ernst v. Wildenbruch und hat folgenden Wortlaut: — „Wenn mit allem, was auf Erden — reizend ist, du dich umgibst, — schau erst Mädchen, wirst du werden, — glaub' mir, wenn du lebst!“

K. Wenn Sie noch keine Marken gekauft haben, steht Ihnen als Hausfrau, ohne jede weitere Beschäftigung, nicht das Recht zu, als Selbstbesitzerin in die Invalidenversicherung einzutreten.

#### Amtliches.

##### A. Versicherungsamt Nagold.

Den Ortsbehörden für die Arbeitsversicherung gehen unter Bezugnahme auf § 27 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1912, Rg. Bl. S. 820 in den nächsten Tagen die Revisionsnachweisungen für 1916 mit dem Antrag zu, dieselben nebst den Beilagen an den Gemeinderat behufs Veranlassung des weiteren abzugeben.

Den 28. Aug. 1916.

Kommereil.

##### Auffindung eines Leichnams.

Am 25. August ist am Stauwehr beim Elektrizitätswerk in Kiedingen im Neckar ein männlicher Leichnam im Alter von 40—45 Jahren angeschwemmt, welcher etwa 14 Tage im Wasser gelegen sein mag.

Die Leiche ist etwa 1,60—1,65 m groß, trug einen grauen Anzug, ein gewöhnliches festes Hemd und gute Schuhe. Sie hatte folgende Effekten:

- 1) eine silberne Zigarettenhülle mit gewöhnlicher Kette mit Nummer 5752 versehen, im Deckel der Hülle sind die Buchstaben M K eingraviert,
- 2) ein Geldbeutel mit 1 A 49 A Inhalt,
- 3) ein Taschmesser,
- 4) ein gelbes Taschentuch, bezeichnet mit dem Buchstaben M,
- 5) ein Rahmen Flag-Patronen.

Die Gegenstände werden beim Schultheißenamt Kiedingen aufbewahrt.

Um zweckdienliche Nachforschungen und Mitteilung über die Persönlichkeit des Leichnams wird ersucht.

Kottenburg, den 25. August 1916.

R. Oberamt: Antonmann Fiederer.

#### Bestellungen auf den Gesellschafter

für den Monat

für den Monat September

werden von allen Postanstalten, Postboten und von unseren Auslieferungsorten entgegengenommen.

Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Vielstündig regnerisch, langsam aufhellend.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Fischer. — Druck und Verlag der W. B. Jägerschen Buchdruckerei (Rud. Jäger), Wundt.

## Bekanntmachung. Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahr gesammelt werden und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffeeersatzmittel nach besonderem Verfahren verarbeitet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz in Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pf. Sammellohn für das kilo luftgetrockneter Früchte an Herrn Privatmann Gottlieb Klais hier, abzuliefern.

Der Weißdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern an Wegen und Dämmen. Seine rindlichen, im reifen Zustande roten Früchte, auch Mehlbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Ästen zu befreien.

Nagold, den 28. Aug. 1916.

Stadtschultheißenamt:

S. B.: Schaidle.

## Zur Streckung der Mehlvorräte der Seminarküche

suche ich unter den gesetzlichen Bestimmungen

### Gerste zu kaufen.

Angebote mit Muster erbitte

Seminarioberlehrer Bach.

Hochdorf, Oberamt Horb.

## Schlachtfarrenverkauf.

Die Gemeinde verkauft einen jüngeren zum Schlachten geeigneten, schweren

### Farren

gegen Abnahme und Barzahlung innerhalb 6 Tagen und sind schriftliche Angebote auf den Zentner Lebendgewicht bis

Donnerstag, den 31. August, mittags 1 Uhr

beim Schultheißenamt einzureichen.



### Nachruf

für  
**Friedrich Weiß**  
von **Minderbach.**

beim Inf.-Regt. 126. 8. Komp.

Männlich ist im Charakter, Edelherz im Sinn, Für die Wahrheit d-rühlig, Du, K Du geräthst es dich Auf Deiner kurzen Bahn Im weite Welt in Leben Und Dein gewackeltes Bestreben kein höheres Streben, Als der Ehen, der Welt Und heiliger Tugend zu dienen Trenn die zum frühen Tod. So, so bist Du erlöset, Ein Abbild des edelsten Vaters, Allen, welche mit Dir Wollen die irdische Bahn Und so mich Dein Gedächtnis Leben im Herzen der Freunde Lange noch über das Grab, Das dich so früh umzog, Schlammere, ach Schlammere sonst In Deiner irdischen Kammer, Die dich zu seliger Ruh' Nach harter Kampfe umgibt. Ach, Du hast ausgehmet, Die Erde behält nur den Jammer, Dein unendlicher Geist Schwebt nur in ewigem Licht!

### Nagold.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

## Schichtarbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.

Schwarzw. Lederhohlenfabrik.

Ein tüchtiges

## Mädchen,

das bürgerlich kochen kann auf 1. Sept. zu kleiner Familie gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.



Nohrdorf, den 29. August 1916.

## Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß unser herzlich geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Kriegsfreiwilliger Wilhelm Braun,

Gefreiter im Inf.-Regt. 121, 5. Komp.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 21 Jahren am 17. August nun auch sein Leben wie sein Bruder Robert dem Vaterland geopfert hat.

In tiefstem Schmerze

**J. Braun, fr. Schäfer, mit Angehörigen.**



Nagold/Waiblingen, den 28. August 1916

## Dankagung.

Für die überaus treuliche und herzlichste Anteilnahme, die mir beim Heldentode und bei der Beerdigung unseres im hiesigen R. Reserve-Lazarett verstorbenen innigstgeliebten, unergötlichen Sohnes und Bruders

### August Odenwald,

Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 120,  
Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille für Tapferkeit und Tapferkeit,

erfahren durften, für das zahlreiche Ehrengeleitete zur letzten Ruhestätte und besonders auch dem Militär- und Veteranenvereine Nagold, dem Lied- und Sängerkreis, der Stadtkapelle, sowie den Kameraden und der Verwaltung des R. Reserve-Lazarett Nagold sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten, innigen Dank

**Familie Odenwald,**  
Gerichtsvollzieher in Waiblingen.

## Märchen- und Kinderbücher

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.